

# Flora

oder

## Botanische Zeitung.

Nro. 36. Regensburg, am 28. Sept. 1828.

### I. Deutsche Literatur.

*Flora Brunsvicensis, oder Aufzählung und Beschreibung der in der Umgegend von Braunschweig wildwachsenden Pflanzen*, von Dr. H. W. L. Lachmann jun. Auch unter dem Titel: *Flora der Umgegend von Braunschweig*, bearbeitet von Dr. H. W. L. Lachmann jun. I. Theil. *Chorographie, Geognosie, Meteorologie, allgemeine Vegetation*. Braunschweig 1827. bei G. E. C. Meyer. 324 S. in 8. mit einer geognostisch-botanischen colorirten Karte, einer lithographirten Tafel und 4 gedruckten Tabellen.

Der Verf. geht mit Recht von dem Grundsatz aus, daß die Flora eines Landes eine botanische Geo-Topographie seyn müsse, aus welcher der Einfluß des Bodens, des Klima's, der Kultur u. s. w. ersichtlich wird. Die Wichtigkeit dieser Ansicht haben wir bisher nur von dem Hrn. Oekonomierathe und Physiographen G. F. W. Meyer, in seiner ersten Anlage zur Flora des Königreichs Hannover gehörig gewürdigt ge-

N n

sehen, und es freut uns das Hr. Dr. Lachmann diese Ansicht mit uns theilt. Indessen läßt sich eine solche physikalische Topographie nur von einem solchen Duodez - Staate, wie Braunschweig, erwarten, den man bequem in einem Tage nach allen Richtungen durchwandern kann, (er ist  $8\frac{3}{4}$  Meilen lang,  $9\frac{5}{16}$  breit,) dessen höchster Punkt nur 1098 Pariser Fuß über der Nordsee erhaben ist und großen Theil ebenes Land enthält; der ferner aber auch so gute und so viele Physiker und Mathematiker, wie Braunschweig von jeher hatte, aufweisen kann. Welcher Foliant, oder wie viele Folianten wären nicht z. B. nöthig, wenn man einen solchen Prodromus zu einer Flora von Ungarn schreiben wollte? wie viele Ausgaben müßte der Staat erst dort noch für das Wohl seines Landes machen, wenn er einen ähnlichen Beobachtungsgeist unter seinen Bewohnern verbreiten wollte? Wir wollen, um unsern Lesern einen Begriff von der Einrichtung dieses Werkes zu geben, nur den Inhalt der Abschnitte desselben, nebst einigen Bemerkungen dazu, anführen. Die Vorrede enthält, nach Auseinandersetzung des Zweckes dieses Werkes, und nach Angabe der botanischen, topographischen, geognostischen und meteorologischen Literatur über Braunschweig, mehrere Zusätze und Verbesserungen zu den späteren Abschnitten. Der Verf. beginnt nach einer kurzen Einleitung mit den *mathematischen Bestimmungen*, woraus sich ergibt, das der

Umfang des in dieser Flora begriffenen Landes zwischen dem  $27^{\circ} 48' 18''$  und  $28^{\circ} 50' 36''$  östlicher Länge und  $51^{\circ} 56' 49''$  und  $52^{\circ} 34' 9''$  nördlicher Breite liegt, und einen Flächenraum von 81, 4 geogr. Q. Meilen enthält. Ausserdem sind in diesem Abschnitte noch die Längen- und Breiten-Grade mehrerer Braunschweiger oder angränzender Orte so wie die Zahl der Städte, Dörfer etc. genau angegeben. Die höchsten Punkte liegen 917 — 1098 Par. Fufs über der Nordsee. In dem zweiten Abschnitte: *Chorographie*, werden abgehandelt: die Erhebungen des Bodens, die Thäler, Flüsse, Bäche, Teiche und andere Vertiefungen des Bodens, mit genauer Berechnung der Geschwindigkeit des Wassers an verschiedenen Stellen, die künstlichen Veränderungen der Erdoberfläche, wie Kanäle, Gräben, Dämme, Wehren, die Quellen, mit Angabe der Salzquellen und Mineralquellen, ihrer Stärke und ihrer Bestandtheile. Im dritten Abschnitte folgt die *geognostische Beschreibung der Umgegend Braunschweigs*, welche in mehrere Unterabtheilungen zerfällt, nämlich Gränzbestimmung, allgemeine oryktognostische und geognostische Bestimmungen und specielle Geognosie. Alle diese Kapitel bezeugen die genaue Bekanntschaft des Verf. mit der Geognosie, Mineralogie und Bergbaukunde, und werden den Geologen ebenso befriedigen, als sie für den Botaniker interessant sind. Als Anhang hiezu erläutert der Verf. den Einfluss, den

die Verwitterung, Zersetzung und verschiedene Vermengung der Gebirgsarten auf die Oberkrumme hat. Dieser Anhang ist sehr wichtig für den Botaniker; denn er enthält namentlich Angabe der Pflanzen welche vorzugsweise bestimmte Formationen und Arten des Bodens bewohnen und Bezeichnung der Einflüsse dieser Formationen auf die Vegetation im allgemeinen und insbesondere. Viele mehr oder weniger merkwürdige Varietäten einzelner Pflanzenarten welche durch den Einfluß der Formationen des Kalkes, des Kalkmergels, des bunten Mergels, des Thones, des Sandbodens, des Moorbodens hervorgebracht werden, \*) sind kurz definirt und geben dem Botaniker einen höchst erfreulichen Vorgeschmack von dem künftigen 2ten Bande.

Der 4te Abschnitt umfaßt die *gesammte Meteorologie* in mehreren Abtheilungen. Mit einer ausserordentlichen Genauigkeit sind unter der Abtheilung: *Luftdruck*, die regelmässigen und unregelmässigen Bewegungen im Luftmeere und die dadurch entstehenden Oscillationen abgehandelt und viele der zahllosen hierüber aufgestellten Hypothesen mit vielem Scharfsinne widerlegt. Aus den zahlreichen Beobachtungen ergibt sich für

---

\*) Es wäre sehr zu wünschen, daß man in den botanischen Gärten mehr Rücksicht hierauf nehme und Versuche darüber anstellte, wie sich die Pflanzen in verschiedenen Arten des Bodens verhalten.

Braunschweig als mittlerer Luftdruck, auf dem Wasserspiegel der Oker reducirt und bei  $+ 10^{\circ}$  R. 33 $\frac{1}{4}$ , 47 P. M. Unter der Abtheilung: *Temperatur der Luft*, finden wir die Berechnung der mittleren Temperatur der Monate und Jahreszeiten, den Umfang der Temperatur in den Monaten mit Berücksichtigung der Luftströmungen, den Normalgang der Temperatur in den Jahreszeiten, Monaten und Tagen, den Umfang der Temperatur-Verminderung am Morgen und den Umfang der Temperatur-Differenz von Minimo Morgens bis zum Maximum Nachmittags. Alle diese Angaben sind durch zahlreiche und genaue Beobachtungen und Berechnungen belegt, und mit sehr interessanten Bemerkungen verbunden. Die mittlere Temperatur für Braunschweig beträgt hiernach  $+ 7, 880$  R; die größten Extreme waren:  $- 27, 3^{\circ}$  R. und  $+ 28, 6^{\circ}$  R. Auch die Temperatur des Bodens, die Lufttemperatur tiefer Keller, die Temperatur der freyen Wässer, der Feuchtigkeitszustand der Atmosphäre und der Erdoberfläche und die Verdunstung sind mit vieler Sorgfalt bearbeitet. Die Summe des als Regen, Schnee und Hagel niedergefallenen Wassers beträgt ungefähr  $26 \frac{1}{2} - 27$  Par. Zoll für das Jahr. So viel Rec. weiß, beträgt sie für England 32 Z., und zu Calcutta ist die Menge des, in den 12 ersten Tagen der Regenzeit niederfallenden, Wassers gerade soviel, als der jährliche Wasser-Niederschlag in England, nämlich 32 Z.! Aus der

Beobachtung der Luftströmungen ergibt sich, daß in Braunschweig Nordwest- und Westwind die häufigsten sind. Sehr interessant ist die Zusammenstellung des Einflusses der Winde auf die Durchsichtigkeit der Atmosphäre und auf die meteorischen Niederschläge. Auch die übrigen meteorologischen Erscheinungen, Gewitter, Electricität etc. sind gehörig berücksichtigt.

Der fünfte Abschnitt umfaßt die *klimatische Beschaffenheit*, den allgemeinen Verlauf der Jahreszeiten und die allgemeine Vegetation der Gegend um Braunschweig. Auch in diesem letzteren Theile sahen wir mit Vergnügen die mathematische Genauigkeit, mit welcher der Verf. zu Werke geht. Nach seinen Berechnungen verhält sich die Zahl der wildwachsenden phanerogamischen Pflanzen Braunschweigs zu jenen Deutschlands wie 1 : 2, 726., die Zahl der Phanerogamen Deutschlands zu 2890 Species angenommen. Rechnet man die angebauten Pflanzen hinzu, so ergibt sich für Braunschweig eine Summe von 1193 Species und für Deutschland 3015, mithin ein Verhältniß wie 1 : 2,527. So interessant und wichtig ähnliche Resultate sind, so sind sie doch nur immer approximativ, wegen der Unbestimmtheit der Daten. Die ausgezeichnetsten Gelehrten sind noch über den Begriff von Art im Streite; dem einen ist Art, was dem andern bloß Form ist u. dgl. Abgesehen hiervon giebt es auch kein, von bestimmten Grenzen eingeschlossenes, Deutschland. Je-

der kann sich ein Deutschland denken wie er will. Rechnet man Oesterreich zu Deutschland, so besitzen wir, ungeachtet der nicht genug zu schätzenden Verdienste unserer Schrader, Roth, Mertens und Koch noch gar keine eigentliche Flora Deutschlands. Am einfachsten wäre es, von allen politischen Gränzen zu abstrahiren, und blofs Floren nach den Längen- und Breiten-Graden zu schreiben; gewifs würde dieß auch für die botanische Geographie von mehr Nutzen seyn, als es viele unserer Floren sind. — Der Verf. stellt nicht nur mit der Flora Deutschlands im allgemeinen, sondern auch mit jener Berlin's, Dresden's, Heidelberg's etc. vergleichende Berechnungen an; auch giebt er die Verhältnisse der Monokotyledonen u. dgl. an. Eine eigene Tabelle erläutert das Verhältniß der einzelnen Familien zu der Gesamtzahl der Phanerogamen und zwar sowohl für Braunschweig als im Vergleiche mit Deutschland und Dresden. Die Familie der Compositae ist die stärkste, hieran reihen sich die *Gramineae*, *Cyperoideae*, *Leguminosae*, *Rosaceae*, *Caryophylleae*, *Labiatae* etc. Wir haben bei allen diesen Berechnungen, die das Gepräge größter Genauigkeit und Sachkenntniß an sich tragen, nichts zu erinnern, als daß dieselben immer großen Schwankungen unterworfen seyn müssen, bis wir einmal alle oder den größten Theil der Pflanzen unserer Erde kennen. Früher läßt sich nach Familien nichts genau bestimmen; denn

jede grössere neue Entdeckungsreise bringt durch Auffindung der Mittelglieder nicht blofs neue Gattungen, sondern häufig neue Familien, um so mehr da diese grössten Theils blofs auf individuellen Ansichten beruhen. Wahrhaft lächerlich ist es, wenn grosse Gelehrte *jetzt schon* die Zahl der Pflanzen-Arten bestimmen wollen. Man sehe nur die ungeheuern Massen, die uns die berühmten v. Humboldt, Prinz Neuwied, v. Martius, St. Hilaire, Pohl und Sellow aus Süd-Amerika, Wallich aus Ostindien brachten, und vergleiche dagegen die *Linien* die sie auf ihren Wanderungen durchzogen, mit dem *Flächen-Inhalt* dieser Länder, und man wird finden wie viel noch zu finden seyn mufs. — Bei allen den Familien, die der Verf. anführt, finden sich auch zahlreiche schätzbare Beobachtungen über das Vorkommen derselben, und die Boden-Arten die ihnen am meisten zusagen. Der Verf. giebt auch eine eigene Eintheilung der Pflanzen Braunschweigs nach ihrem Vorkommen, die in jeder Hinsicht Empfehlung verdient, und eine Angabe der Verhältnisse der ein- zwei- und mehrjährigen Pflanzen zu der Gesamtzahl. Hierauf folgt eine Uebersicht der Phanerogamen Braunschweigs nach den natürlichen Familien, wobei (leider) Sprengel's Anleitung zu Grund gelegt ist. Dabei sind auch die Namen der Familien nach Linné, Jussieu u. a. die Zahl und Namen der dazu gehörigen Gattungen mit der Zahl ihrer Arten und ihrer Dauer

angegeben. Das Ganze gewährt daher einen sehr guten Ueberblick. Die Anführung der, von Oken gewählten, deutschen Namen der Familien, denen längst schon von ganz Deutschland die gehörige Würdigung zu Theil wurde, wäre wohl entbehrlich gewesen. Den Beschluß macht ein *Calendarium* der Flora Braunschweigs, welches wir mehreren Floren - Schreibern zur Nachahmung empfehlen.

Wir sehen der Fortsetzung dieses Werkes mit Sehnsucht entgegen, indem wir von einem so trefflichen Beobachter nichts anderes als etwas ausgezeichnetes erwarten können.

## II. Correspondenz.

1. Die *Cerithe alpina* Kitaibel habe ich am 17. April 1826 von den Ufern der Iller bei Wiblingen in einen hiesigen Garten versetzt; sie blühte den ganzen Mai hindurch sehr üppig und hatte bis Ende Juni's schon ausfallende Saamen, Ende Juli's waren alle Saamen ausgefallen. Ich schnitt nun die Stengel ab, und im Oktober trieb der Stock zum zweiten Mal mehrere Blüthen, die ich den 17. November abschnitt und einlegte. Den ganzen Winter blieb die Pflanze gesund und grün, überstand im Februar eine Kälte von  $-22^{\circ}$  und begann im Mai 1827 von Neuem sich mit zahlreichen Blumen zu schmücken, doch nicht ganz so schön wie das erste Mal. Den 11. Juni hatte sie ganz abgeblüht, und mehrere Saamen

waren schon ausgefallen. Ich schnitt wieder alle Zweige ab; sie blühte zwar den Herbst nicht wieder, überstand aber doch noch einen Winter, blühte im Mai 1828 noch einmal, aber wieder schwächer, und starb endlich im Juli 1828 ganz ab. Aus den im Juni 1826 ausgefallenen Saamen gieng im April und Mai 1827 eine ganze Kolonie von neuen Pflanzen auf, welche den Sommer über die schönsten mehr als einen Fuß langen Wurzelblätter trieben, aber nicht blühten, nur eine einzige davon entfaltete im Oktober einen kleinen Blütenstengel, alle aber blühten sehr üppig im Mai 1828, wobei die Blütenstengel einen Kreis dicht an der Wurzel bildeten, in dessen Mitte sich fortwährend neue Wurzelblätter entwickelten, so dafs sich diese eigentlich über den Stengeln befanden. Merkwürdig war mir hiebei, dafs während der Mutterstock jedesmal stark roth gegürtelte Blumen getragen hatte, doch von seinen Nachkommen viele ganz rein gelbe Kronen entwickeln, wodurch die Unbeständigkeit der rothen Färbung erwiesen ist.

Mein Freund Schübler hatte die Güte mir nun im Frühling 1827 folgende Saamen zu verschaffen: aus Weimar von *Cerinthe major*, *aspera*, *minor* und *maculata*, aus Bonn, Giesen und Jena von *C. major* und *minor*, und aus Berlin und Jena von *C. maculata*. Ich säete sie den 14. April, alle blühten noch den nämlichen Sommer, aber nur *C. major* und *aspera* starben im Herbste ab

und bewährten sich als vollkommen einjährig, *C. minor* und *maculata* dagegen überstanden den Winter und blühten in diesem Jahre viel früher und reichlicher als in dem vorhergehenden, starben aber nach der Blüthe völlig ab, während *C. alpina* gegenwärtig neue Stengel treibt, die zum Theil bereits blühen und den ganzen Herbst fortzublühen versprechen. Es gelang mir also nicht, den selbst von Mertens und Koch (Deutschlands Flora Th. II. S. 82.) nicht gehobenen Zweifel, ob *C. minor* und *maculata* den zweijährigen oder den ausdauernden Pflanzen beizuzählen sey, zu lösen; für das erstere spricht, daß sie im zweiten Jahre abstarb, für das zweite das zweimalige Blühen, da eigentlich zweijährig genannte Pflanzen nur einmal blühen. Gmelins, Ausspruch: *Planta in horto culta omnino annua est*, (Flor. bad. I. S. 429.) hat sich dagegen nicht bestätigt.

Was die Bestimmung der aus den verschiedenen Gärten erhaltenen Pflanzen betrifft, so fand ich sie bei allen richtig und übereinstimmend. An *Cerithe aspera* fand ich zwar die Krone mehr als zweimal so lang als den Kelch, dagegen die Staubgefäße durchaus nicht länger, als die Krone, und muß daher Mertens und Koch vollkommen beipflichten, wenn sie solche als Abart mit *C. major* vereinigen. Auch darin bin ich mit diesen berühmten Pflanzenforschern ganz einverstanden, daß *Cerithe maculata* L. eine bloße

Abart der *C. minor* L. ist, hingegen kann ich mich nicht mit der von ihnen und dem scharfsichtigen Reichenbach angenommenen Ansicht vereinigen, daß sich beide durch gefleckte Blumen unterscheiden, und glaube vielmehr daß Linné seine *Cerithe maculata* nach den gefleckten Blättern benannt hat; er folgte darin auch hier, wie bei *Lamium maculatum*, *Arum maculatum* etc. den ältern Botanikern, welche, wie noch heut zu Tage viele Gärtner, ein großes Gewicht auf die Farbe der Blätter legten, wogegen man kein Beispiel finden wird, daß er einer Art wegen gefleckter Blume den Trivial-Namen *maculata* beigelegt hätte. Pollini führt meines Erachtens daher mit Recht die *C. maculata* L. bei *C. minor* als  $\beta$ . *foliis albo-maculatis, saepe emarginatis* auf, (Flora veron. T. I. p. 201.) und wirklich hatte auch die *Cerithe*, die ich unter dem Namen *C. maculata* von Berlin, Jena und Weimar erhielt, durchgehends einfärbige goldgelbe Blumen, aber weißgefleckte Blätter. In Reichenbachs *Iconographia botanica* wird sonach die Tafel 308 den Namen *C. minor*  $\beta$ . *maculata* L. und Tafel 309 den Namen *Cerithe minor* L. erhalten müssen. Wenn endlich Hr. Prof. Reichenbach pag. 6. die Bemerkung macht: „Es ist sehr zu verwundern, daß, so viel ich weiß, jetzt niemand diese beiden Arten, die sich eigentlich nur durch die Zeichnung der Blume spezifisch unterscheiden, vereinigt hat,“ so ist dagegen zu bemerken,

dafs solches bereits durch Willdenow, DeCandolle, Pollini, Hornemann, Mertens und Koch, durch letztere übrigens erst später, geschehen ist, ja man kann vermuthen, dafs selbst Person dieses gethan hat, indem er die *C. maculata* ganz mit Stillschweigen übergieng.

2. Die von dem Eslinger Reiseverein ausgeheilte *Salicornia fruticosa* aus Sardinien ist die ächte *Salicornia macrostachya* Moricand, wie ich mich durch genaue Vergleichung mit Exemplaren, die ich an der von Moricand bezeichneten Stelle selbst gesammelt, überzeugt habe.

Stuttgart.

G. v. Martens.

### III. Reisende Botaniker.

Hr. Justitzsekretair von Martens in Stuttgart hat im verflossenen Monate August eine botanische Reise nach Genua und Venedig angetreten, auf welcher er, da es für andere Pflanzen zu spät ist, sein Hauptaugenmerk auf die *Algen*, wovon er bekanntlich genauer Kenner ist, richten wird. Da Hr. Prof. Bertoloni sich an diese Reise von Bologna bis Venedig anschliesen wird, so werden insbesondere die Lagunen von Lidi und Venedig in obiger Hinsicht genau erforscht werden, und wir hönnten auf diese Weise noch einen Nachtrag zu dem reichhaltigen Agardhischen Verzeichniß neuer *Algen* erhalten.

Ungeachtet der ungünstigen Witterung haben dennoch auch dieses Jahr mehrere Botaniker das Gebirg bereiset. Hr. Apotheker Lang aus Pest kam von dort durch das Salzburgische Thal Pon-

gau um längst der Salza hinauf nach Tyrol zu gehen. Denselben Weg schlugen einige in München studierende Botaniker ein, nämlich die HH. Moritzi aus Chur, Kraetz aus München und Sauber aus Windsheim, nachdem sie früher den Wazmann in Berchtesgaden und den Untersberg bei Salzburg bestiegen hatten. Fast gleiche Route machte Hr. Schultz aus Zweibrücken, welcher jedoch direkte nach Heiligenblut wanderte, leider aber schon Ende August alle Berge mit Schnee bedeckt fand. Die HH. Alex. Braun und Schimper, reisetten ebenfalls von München nach Salzburg, bestiegen am 5. Sept. den Untersberg, der noch mit *Cacalia albifrons*, *Aconitum formosum* und *Vulparia*, *Gentiana pannonica*, *Heraclium austriacum*, *Polypodium alpestre* u. a. geschmückt war, und wollten dann ihre Reise nach Berchtesgaden, Gastein und Heiligenblut fortsetzen. Hr. Dölitsch und Hr. Schmidt, 2 junge Botaniker aus Altenburg, Eleven des Directors der naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes Hrn. Carl Weitz, reisetten von dort ebenfalls durch die Salzburger Gebirge, um nach den Oberkärntischen und Tyrolischen überzugehen; möge ihre Ausbeute ihrem Eifer entsprechen.

#### IV. Darstellung der 2ten Pflanzenausstellung in Wien im Mai 1828. (Vergl. Fl. 1827, S. 442.)

Die diesjährige Pflanzenausstellung war sowohl durch die zahlreich aufgestellten prachtvollen Pflanzen, als durch den glänzendsten Besuche vornehmer Damen und Herren höchst erfreulich, und

wird wahrscheinlicher Weise dieses Institut mit jedem Jahre gedeihlicher und nützlicher werden. Das sehr ehrenwerthe Kollegium der Preisbestimmer bestand aus den HH. Minister Grafen von Bray, Professor Baron von Jacquin, Dr. Pohl, Hofgärtner Bredemeyer und Schott.

Den ersten Preis erhielt *Cordiline Ti. Schott* aus dem K. K. Holländ. Hofgarten, trat denselben aber an Nro. 102. *Areca alba* aus dem Garten S. K. H. des Hrn. Erzherzogs Anton ab.

Den 2ten Preis erhielt *Epacris grandiflora Sm.* aus dem Garten der Frau Gräfin von Zichys-Ferrars.

Den 3ten Preis erhielt *Saxifraga Ponae* des Hrn. Baron v. Welden.

*Geum coccineum Lindl* des Hrn. Baron von Pronay erhielt den 4ten Preis.

Den 5ten Preis erhielt *Pelargonium pedicellatum Sweet.* aus dem Garten Sr. Durchl. des Fürsten Metternich.

*Azalea indica alba* des Hrn. Baron v. Pronay erhielt den 6ten Preis.

Den 7ten *Pelargonium Ferdinandeum Jacquineum* des Hrn. von Klier.

*Geschenke, welche der botan. Gesellschaft seit Ende Juni l. Jahrs verehrt wurden:*

*Für die Bibliothek:*

Hrn. Baron v. Férussac Bulletin universel Janv. — Avril 1828. Lehrbuch der Landwirthschaft von Prof. Geier in Würzburg. Gaudin Flora helvet. Vol. II — III. Nees v. Esenbeck's neue Ausgabe des Prodrromus Florae novae Hollandiae

von R. Brown. Nürnberg bei Schrag. Link und Otto Abbildungen neuer und seltner Gewächse des Königl. botan. Gartens zu Berlin I. Bd. I. Heft. Lehmann's Pugillus novarum quarundam plantarum in botanico Hamburg. horto occurrentium Hamb. 1828. Schübler's Untersuchungen über die fetten Oele Deutschland's, Inaug. Diss. von Bentsch 1828.

*Für den botanischen Garten.*

Eine Sendung von höchst interessanten Gewächsen von Hrn. Prof. Bernhardt in Erfurt. Eine dergleichen, nebst Sämereien von Alpenpflanzen von Hrn. Prof. Hoppe.

*Für das Herbarium.*

Von Hrn. Prof. Schübler in Tübingen mehrere getrocknete Exemplare des von ihm entdeckten *Hydrurus crystallophorus*.

Von Hrn. Fürnrohr, eine Sammlung getrockneter Moose von Zweibrücken.

Von Hrn. Landphysicus Dr. Weihe in Herford sind ferner im nachstehenden verzeichnete *Rubus*-Arten eingegangen, die nun, sorgfältig aufbewahrt, als Originalexemplare für alle Zeiten dienen und für jeden Zweck untersucht und verglichen werden können: *Rubus thyrsiflorus* Weihe, *Radula W.*, *plicatus W.*, *pallidus W.*, *nitidus W.*, *platyphyllos W.*

*Beiträge für die Flora.*

Correspondenzen und Notizen von H. Prof. Schübler, H. Fr. Mayer in Treviso und Hoppe aus Salzburg. Literaturberichte von Rothii *Flora germ.* Gaudin *flora helvetica*, Host *Salices*, Nees v. Esenbeck *Medicinal- und Ziergewächse*.

Fernerer Beitrag für den in Nro. 46 der *Flora* 1826. bezeichneten edlen Zweck:

Von Hrn. Dr. H. in Tübingen, nachträglich  
1 fl. 21 kr.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1828

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Diverses 561-576](#)